Fühlern; mit mehr oder weniger kreisrundem Halsschilde; mit gröber oder feiner punktirten, quadratischen oder von der Quadratform abweichenden Deckflügeln; mit zierlichen oder stärkern Beinen; von sehr verschiedener Färbung. Viele Entomologen haben die von mir aufgezählten und noch mehrere andere Abarten des *Q. nitidus* als besondere Arten betrachtet und sie unter eigenen Artnamen beschrieben. Ich bin denen gefolgt, die sie nur als Abarten aufgenommen haben. Nun aber frage ich: Womit lässt es sich rechtfertigen, wenn man dieselben Verschiedenheiten, die man bei einer Art nur zur Bezeichnung von Abarten zulässt, bei andern zur Trennung in zwei und mehr Arten anzuwenden sich erlaubt, selbst dann, wenn in der That allmälige Veränderungen und Uebergänge statt finden? Bei den einundzwanzig hier näher betrachteten Quedienarten sind wir gerade in diesem Falle: Unter den sechzehn ersten Arten steht der *Q. nitidus* allein den übrigen funfzehn Arten gegenüber; alle die Unterscheidungszeichen, die bei diesen funfzehnen in Anspruch genommen werden, um die Arten zu unterscheiden, sollen bei dem *nitidus* nur als Unterscheidungskennzeichen von Abarten dienen. Wollen wir consequent sein, so müssen wir, wenn wir die funfzehn Arten bestehen lassen, auch die Abarten des *nitidus* als selbstständige Arten freigeben, oder, wenn wir letzteres nicht wollen, so müssen wir auch die funfzehn Arten nur als Abarten einer Art gelten lassen, denn sie gehen eben so in einander über wie die Abarten des *nitidus*; und da einige von diesen funfzehn Arten unmittelbar in den *nitidus* übergehen, so würden sie selbst mit diesem in eine Art zusammenfallen. Nur die letzten fünf Arten (die der fünften Abtheilung) unterscheiden sich von den übrigen beständig durch die gröbern und wenigern Punkte auf den Deckflügeln und könnten, mit Ausnahme des *laevicollis*, der nach Erichson ein *Philonthus* sein soll, wieder eine besondere Art ausmachen.

Um die mannigfaltigen Verwandtschaften und Uebergänge der Arten dieser Gattung mit einem Blicke überschauen zu lassen, habe ich eine Verwandtschaftstafel beigegeben, auf welcher die Uebergänge und nahen Verwandtschaften durch ununterbrochene Verbindungslinien, die entferntern Verwandtschaften aber durch punktirte Linien bezeichnet worden sind.

Ueber Sing-Cicaden

vom Dr. **Fischer**. (Freiburg im Breisgau).

Nachdem Herr v. Siebold in No. 1 dieses Jahrgangs pag. 6 — 18 das interessante Thema über deutsche singende Cicaden mit Recht den Entomologen zum Studium empfohlen und

die ihm aus eigener Erfahrung und aus Schriften bekannt gewordenen deutschen Fundorte kritisch gesichtet hat, mag wohl jeder neue Beitrag in diesem Betreff erwünscht sein und ich will deshalb eine kritische Revision der Synonymie der vier ersten Arten voranschicken und dann noch einige Notizen über das Vorkommen von Sing-Cicaden in Baden und Württemberg mittheilen.

Vor Allem stelle ich die Behauptung auf, dass Linné's *Cicada haematodes* nicht gleich *Cicada tibialis* Pzr. sein kann, wie dies von Germar in Silbermann's Revue entom. II. 58. angegeben wurde und dann auch in obigen Aufsatz in No. 1 übergang, sondern zur *Sanguinea* Fab. gehört.

In Linné's Syst. natur. (edit. XII. ref.) I. 2. pag. 707 steht Folgendes:

„*Cicada haematodes*. 14. *C. nigra immaculata*, abdominis incisuris sanguineis.

Scopol. carn. 347.

Pet. gaz. t. 15. f. 7.

Gronov. Zooph. 675. *

Habitat in Barbaria et Europa australi. Brander. —

Corpus medium, gibbosum. Thorax immaculatus. Alae hyalinae: lunula magna versus posteriora marginis anterioris. Abdomen supra nigrum, incisuris margine coccineis; subtus testaceum. Femora testacea, nigro striata; antica crassa; subtus aculeis tribus.“

Die Worte Scopoli's in der Ent. carniol., als Linné's erstem und wichtigstem Citate sind diese:

„347. *Cicada haematodes*.

Elytr. long. unc. 1. et lin. 3; lat. lin. 6.

Diagn. Alarum super. nervi, margo thoracis et lineae in eodem quinae, rubro colore tinctae.

Habitat cum prioribus.

Nigra. Alis anticis minime punctatis. Abdomine incisuris omnibus utrinque margine rubris. Femora rubro-nigroque varia; antica crassiora et tridentata; dente superiore minore. Conf. Roessel Locust. Tab. 25. 26.“

Diese beiden Beschreibungen stimmen nun zwar nicht auf ein Wort, weil Linné den Thorax als immaculatus angiebt, Scopoli aber mit rother Zeichnung; dass solche Zeichnungen jedoch wechseln, ergiebt sich aus Germar's Angabe über seine *Cicada concinna* (s. oben pag. 9). Eine lunula magna findet sich so wenig bei der *tibialis* als bei der *sanguinea*, wenn man nicht den gefärbten Flügelrand hinter dem Stigma dafür ansprechen will, und die 3 Stacheln finden sich bei *sanguinea* ganz wie sie Scopoli beschreibt. — Dass nun aber, was das wichtigste ist, Scopoli bei seiner Röselschen Citation die Fig. 3 auf Taf. 25 vorzugsweise im Auge gehabt habe, ergiebt sich so genau aus

einer Vergleichung der von Scopoli bei haematodes und orni angegebenen Maasse der elytra an den Röselschen Figuren selbst, besonders 3 und 1 gegen einander, dass darüber kein Zweifel obwalten kann, und Germar selbst citirt auch (Revue pag. 58) zur sanguinea den Scopoli und Rösel.

Ist dies aber zugegeben und zugleich bedacht, dass also Linné bei seiner *C. haematodes* gleich zuerst den Scopoli, also implicite den Rösel citirt, sieht man ferner, wie Fabricius in seinem Syst. Rhyngot. bei *Tettig. sanguinea* N. 31. selbst die nämlichen Citationen angiebt wie Linné bei seiner *C. haematodes*, nämlich Gronov., Petiv., Scopoli: so stellt sich klar heraus, dass Fabricius es war, der zuerst die Verwirrung hervorrief, dadurch dass er auf einmal unter No. 50. im Syst. Rhyngot. eine kleine Cicade mit dem Namen *Tettig. haematodes* belegt (*T. nigra thorace immaculato, alarum costa dimidiata abdominisque incisuris sanguineis. — Habitat in Austria. Dom. Megerle. — Parva. Anus testaceus. Alae hyalinae, nigro-venosae. Pedes testacei*) und dazu die *Cicada haematodes*, Linné Syst. natur. 707. 14. ausdrücklich citirt. Diese kleine Cicade mag trotz ihrer *pedes testacei* eine *tibialis* Pzr. gewesen sein; jedenfalls muss aber nun dieser letztere Name, um künftigen Irrungen vorzubeugen, in sein Recht eingesetzt und beibehalten werden. Ueberdies hat ja auch Panzer seine *T. tibialis* aus Oestreich erhalten. Zum Ueberfluss hat aber auch letzterer einen (freilich leicht zu verbessernden) Irrthum begangen, indem er die Hüften für die Schenkel und die Schenkel für die Tibien ansah und daher in der Beschreibung die Tibien statt der Femora dreizählig sein liess!

Hätte also Fabricius die Synonymie so, wie sie in seiner *Entomologia system.* stand, ferner den Namen *haematodes* bei No. 31 gelassen, dagegen der Cicade No. 50 einen neuen andern Namen gegeben, so wäre die Verwirrung verhütet und die Sache so ziemlich in Ordnung gewesen.

Weitere Zweifel muss ich nun gegen die von Germar (Revue p. 58) zu seiner No. 6 *haematodes seu tibialis* gezogenen Citate von Schäffer und Stoll erheben, welche beide Werke mir zwar leider nicht zu Gebot stehen, aber Panzer citirt doch selbst zu seiner *tibialis*: Schäffer *Ic. Ins. Ratisb. tab. 4. Fig. 14.*, Germar dagegen *tab. 121. Fig. 1. 2.* — Ferner sagt Panzer a. a. O.: „*Inter Stollii Cicadas nullam huic similem vidi;*“ — Germar hingegen citirt: *Stoll Fig. 133.* — Wie es sich hier verhält, kann ich also im Augenblick noch nicht ermitteln.

Die Synonymie muss demnach, um ebenfalls mit den kleinern Arten zu beginnen, oben pag. 8 — 16 bei No. 1 — 4 folgendermassen geordnet werden:

1. *Cicada tibialis*. Panz.

Panzer: Fauna Ins. Germ. Heft 59. No. 5. *Tettigonia tibialis*.

Fabr.: Syst. Rhyngot. pag. 42. No. 50. *Tettigonia haematodes*. ?

Schaeffer: Ic. Ins. Ratisb. tab. 4. Fig. 14. ?

2. *Cicada concinna*. Germ.

Nebst den pag. 9 angeführten Citaten noch:

? Sulzer: Kennz. d. Insekt. Tab. 10. Fig. 65. (Fälschlich *Cicada orni*, was die Abbildung, zufolge den Erläuterungstafeln pag. 24, vorstellen sollte, aber keineswegs vorstellt). Vergl. oben v. Siebold pag. 15.

3. *Cicada orni*. L.

Die oben pag. 13 und 14 aufgeführten Citate.

4. *Cicada haematodes*. Scop.

Scopoli: Entom. Carniol. pag. 118. No. 347.

Roesel: Insekt. Belust. II. Locust. Tab. 25. Fig. 3.

Linné: Syst. natur. I. 2. pag. 707. No. 14. *Cicada haematodes*.

Fabr.: Systema Entomologiae (1775) pag. 680. No. 11. *Tettigonia haematodes*.

Fabr.: Entomolog. system. (1794) pag. 22. No. 21. *Tettigonia haematodes*, excludo citato Füssly Ins., welcher auf Sulzers obige Abbildung verweist.

Fabr.: Systema Rhyngot. (1803) pag. 39. No. 31. *Tettigonia sanguinea*.

Panzer: Fauna Ins. Germ. Heft 50. No. 21. *Tettigonia haematodes*.

Auch die Messungen, welche Schrank (*Enumeratio insectorum Austriae indig.*, pag. 250. No. 477) zu seiner *C. haematodes* Linné und Scop. von Baden und Mödling bei Wien angiebt, nämlich longit. a cap. ad anum 14'''

	elytri	16'''
	alae	12'''
latit.	thoracis	6'''
	elytri	6½'''

passen gewiss (s. ebenda tab. 4. Fig. 13. den Maasstab) nicht auf *tibialis* Pzr., sondern auf eine grössere Cicade nämlich die *sanguinea*, wohin auch v. Siebold das Schrank'sche Citat (oben pag. 16) gezogen hat. —

Zu No. 5. *Cic. obscura* F. und No. 6. *Cic. fraxini* F. sollen später Anmerkungen folgen.

Bezüglich des Vorkommens von Sing-Cicaden in Baden und Württemberg habe ich nun noch Folgendes beizufügen. Im Jahre 1800 erschien in Tübingen bei Cotta von einem ungenannten Verfasser (es war dies Freiherr Roth von Schreckenstein)

ein Werkchen unter dem Titel: Verzeichniss der Schmetterlinge, welche um den Ursprung der Donau und des Neckars, dann um den untern Theil des Bodensees vorkommen; im Jahr 1801 erschien ein gleiches über die Käfer jener Gegend und 1802 über die Halbkäfer, Netzflügler, Wespen, ungeflügelten Insekten, Wanzen und Fliegen daselbst. Es sind dies 3 wenig bekannte, recht fleissige und dem damaligen Stande der Wissenschaft völlig angemessene Schriftchen, die deshalb hiemit der Vergessenheit entrissen werden sollen und insofern noch einen besondern Werth erhalten, als sie wohl die ältesten entomologischen Nachrichten über jene Gegenden enthalten, (welche jetzt zum Theil nach Württemberg, zum Theil nach Baden und theilweise nach Sigmaringen gehören). Es wurde damals eifrig gesammelt und beobachtet und die Namen Einiger, die ihre Beiträge zu diesen Verzeichnissen lieferten, z. B. von Goldegg in Waldshut, Dr. Petif in Tuttlingen, sind jetzt in den entomologischen Catalogen verewigt. — (*Carabus Goldeggii*, *Harpalus Petifii*).

Auf Seite 45 ff. jenes letztgenannten Schriftchens heisst es unter *Tettigonia*-Singzirpen: „Wir können wenigstens zwei Arten „in unserer Gegend mit Zuverlässigkeit aufzeichnen, obschon sie „zu den seltensten Insekten gehören, nämlich:

„1. *Tettig. haematodes*, Fabr. Entom. syst. 21.; „Füssly, Verzeichniss Schw. Ins. 452. Der verehrungswürdige „Herr Verfasser der helvetischen Entomologie (Clairville) hat sie „um Tuttlingen (in Württemberg, gerade an der badischen „Grenze) und nachher Herr Garrand, ehemaliger Hofmeister bei „den jungen Baronen von Schreckenstein, um Immendingen „(auf dem badischen Schwarzwald zwischen Tuttlingen und Do- „naueschingen) gefunden.

„2. *Tettig. tibialis*, Panz. Erst vor wenig Jahren ist „sie in Oestreich bekannt gemacht worden. Herr Canonicus „Meyer hat sie um Rottweil a. Neckar (in Württemberg) ge- „fangen. Herr Canonicus Trost, der sie zu Rebdorf bei Eich- „städt in Franken entdeckt hat, sagt von ihr: „„Sobald im „„Frühjahr die Blätter der Haselstaude getrieben haben, lässt sie „„sich nicht selten auf denselben antreffen; indessen ist sie des „„schnellen Fluges wegen schwer zu haschen. Wer Zeit und „„Gelegenheit hat, die ich in meinem Stifte nicht habe, sie in „„der Morgendämmerung aufzusuchen, kann sie leicht und häufig „„noch schlummernd finden.““

„*Tettig. orni*, Fabr. Entom. syst. 23. = Füssly. 454. „Diese fand ich in der Sammlung des sel. H. Karl Binder in „Tuttlingen. Sie ist aber nicht ferner bei uns vorgekommen, „daher vermuthen wir, dass er sie aus Italien mitgebracht habe, „wo sie häufig ist; doch versichert Herr Brahm, dass sie um „Mainz wohne.“

Es lässt sich nun hier vermuthen, dass unter der haematodes Fab. Ent. syst. die *concinna* Germ. zu verstehen ist, um so mehr als dabei Füssly, also implicite Sulzer's oben erwähnte Abbildung citirt ist. Sofern also von Schreckenstein zwei wirklich verschiedene einheimische Arten von Cicaden kannte, so findet sich bis jetzt die *tibialis* Panz. ausser in Oestreich und Baiern (Regensburg, Eichstädt) auch noch weiter westlich in Württemberg vor, und ferner ist die von v. Siebold nachgewiesene weite Verbreitung der *Cic. concinna* in Deutschland durch zwei neue Fundorte (Tuttlingen und Immendingen) bestätigt, wozu ich nun noch einen dritten im badischen Lande beifügen zu können mich freue. Ich erhielt nämlich vor Kurzem von einem jungen eifrigen Entomophilen in Waldshut am Rhein (an der Schweizergränze) ein vollkommen erhaltenes Weibchen der *Cic. concinna*, welches derselbe voriges Spätjahr von Arbeitern, die es am Rheine fingen, lebend in die Hände bekommen hatte. Die Beschreibung der *concinna* passt nämlich auf mein Exemplar in Allem, nur sind die *anostomoses duae externae* nicht *fusco-indutae*, welches Merkmal ich übrigens auch an dalmatischen Cicaden, die zu *concinna* gehörten, vermisste. — Ich werde, dadurch neuerdings ermuntert, keine Mühe scheuen, in diesem Sommer an jenen Stellen, wo ich Cicaden singen hörte, am Schlossberg u. a. O., sie in ihrem Morgentaumel zu überraschen.

Zur Literatur der bairischen Insekten-Fauna habe ich auch einen Beitrag gefunden, den ich noch nirgends citirt las, nämlich in: Gottlieb von Ehrharts physisch-medizinischer Topographie der k. bair. Stadt Memmingen im Illerkreis, Memmingen 1813. 8. bei J. Rehm, woselbst auf pag. 247 — 294 nach den Angaben des Pfarrers Balthasar von Ehrhart zu Arlesried im Günzthal ausser 533 Schmetterlingen, die alle bestimmt sind, noch 654 Coleopt., 126 Hemipt., 44 Neuropt., 156 Hymenopt., 169 Dipter. und 64 Aptaera, im Ganzen also 1746 Insekten-Species als aufgefunden angegeben sind; hiervon konnten übrigens nur etwas über die Hälfte bestimmt und also im erwähnten Werke mit Namen aufgezählt werden. Sing-Cicaden sind dort keine angeführt.

Im September vor. J. (den 7ten) hatte ich zum erstenmal die Freude ein lebendes Exemplar von *Oedipoda* (*Gryllus*) *migratoria* zu sehen und zu erschauen, und zwar hatte dieses Thierchen den klugen Einfall gehabt, sich an der Mauer gerade meines Hauses, wohin es wahrscheinlich durch vorüberfahrende Heuwagen gekommen war, niederzulassen, so dass ich beim Eintritt durch dessen Anblick schönstens überrascht wurde. Trotz

fleissigen Nachsuchens auf den Wiesen und Nachfragen bei den Mähern, ob sie keine ungewöhnlichen Heuschrecken beobachtet hätten (was verneint wurde) konnte ich keine weitem Exemplare aufreiben. Ich brachte dies Kleinod (ein ♀) in einen geräumigen Insekten-Zwinger, auf dessen Boden ein grosses Glas mit frischen Wiesenblumen stand und in dessen Räumen sich bereits eine grosse Gesellschaft seiner Verwandten befand, nämlich: *Mantis religiosa*, *Phaneroptera falcata*, *Locusta viridissima*, *Decticus griseus*, *Dect. bicolor Philippi!* (von mir auch auf unserm Schlossberg entdeckt), alle Arten *Gomphoceri*, *Oedipoda stridula*, *coerulescens*, *Caloptenus italicus*, *Gryllus (Acheta) sylvestris* F. !! u. s. w. Hier lebte diese Wanderheuschrecke zwölf Tage lang und zehrte von den ihr dargebotenen Pflanzen besonders an *Plantago lanceolata*, aber nicht gerade gefrässig und ohne mit ihren Nachbarn, besonders den Mantides in Conflict zu gerathen, welche oft mörderisch über die Locusten u. s. w. herfielen.

Friedr. Goldfuss sagt in seiner Dissert. inaug., welche den Titel führt: *Symbolae ad orthopterorum quorundam oeconomiam*, Bonnae 1843. 4. pag. 9: „*Oedipodam migratoriam nunquam tertium diem superstitem servare mihi contigit, quarum permultae extremo mensi Augusti et ineunte Septembris mihi offerebantur.*“ Er hielt sie in einem grossen Glase (pag. 3. *ibid.*), und es mögen vielleicht zu viele in einem verhältnissmässig engen Raume gelebt, oder ihnen die rechte Nahrung gefehlt haben. In der Beziehung jedoch habe ich mit Goldfuss die gleiche Erfahrung gemacht, dass meine Wanderheuschrecke die kleinen *Gomphoceri* etc. nicht angriff. (*ibid.* pag. 9).

Ueber den Namen der **Hipparchia Pronoe** in Beziehung auf Herrn Freyers Worte in der entomologischen Zeitung pro 1847. Seite 93.

Vom Rendanten Metzner.

Es kann keine Frage sein, ob man jede leicht hingeschriebene Behauptung widerlegen und so Zeit und Papier verschwenden, oder mit Stillschweigen übergehen soll. Solche Behauptungen, deren Unhaltbarkeit auf den ersten Blick einleuchtet, überlässt man am füglichsten sich selbst; höchstens giebt man denen, die öfters mit dergleichen hervortreten, einen verständlichen Wink, damit sie sich mehr Zwang anthun und das entomologische Publikum mehr achten. Wozu würde es z. B. nützen, die in dem schlesischen Tauschbericht pro 1844, Seite 3 ausgesprochene Vermuthung, dass *Lycaena Phlaeas* und *Lyc. Circe* eine Art seien, ferner die von Herrn Freyer selbst hingeworfene Vermuthung in der entomologischen Zeitung pro 1847, Seite 93, dass Hübners

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Leopold Heinrich

Artikel/Article: [Ueber Sing-Cicaden 237-243](#)